



**Seelsorgeeinheit Ellwangen**

St. Vitus | Hl. Geist | St. Wolfgang | St. Patrizius

---

# Religionspädagogische Konzeption der Gesamtkirchengemeinde Ellwangen



Kath. Kindergarten  
**St. Canisius**



Kath. Kindergarten  
**Heilig Geist**



Kath. Kinderhaus  
**St. Hariolf**



Kath. Kindergarten  
**St. Martin**

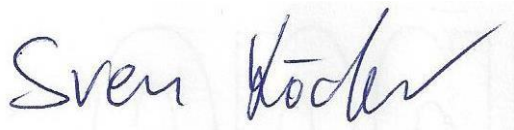
# Religionspädagogische Konzeption

für die Kindertageseinrichtungen in der Gesamtkirchengemeinde Ellwangen

## **Vorwort**

Die katholische Gesamtkirchengemeinde Ellwangen ist Träger von vier Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet. Kinder aus unterschiedlichsten Familienkonstellationen, mit verschiedenen kulturellen und religiösen Prägungen sind uns willkommen und erleben hier ein gemeinschaftliches Miteinander. Unsere pädagogischen Fachkräfte bringen vielfältige Kompetenzen, verschiedene Impulse und eine aufgeschlossene Weltanschauung in ihre Arbeit mit ein.

Kinder fragen nach dem Sinn des Lebens und dazu gehört auch die Frage nach Gott. Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg, welcher der Arbeit unserer Einrichtungen zugrunde liegt, betont, wie wichtig es für die Entwicklung der Kinder ist, Religion als sinnstiftend und Orientierung gebend kennen zu lernen. Wir wollen den uns anvertrauten Kindern Sinn, Werte und Religion erschließen und sie mit Ausdrucksformen gelebten Glaubens vertraut machen. Religionspädagogisches Arbeiten mit religiösen Erlebnissen und Erfahrungen gehören zum Profil unserer katholischen Einrichtungen. Dies geschieht immer mit Offenheit für Andersdenkende und Andersglaubende. Wichtig ist uns dabei, dass die uns anvertrauten Kinder und ihre Familien spüren: „Ich bin wertvoll, einzigartig, von Gott gewollt.“<sup>1</sup>



Unterschrift Sven Köder

Kindergartenbeauftragter Pastoral

---

<sup>1</sup> Religion-Erleben.

# Inhalt

## **1. Grundsätze der Religionspädagogik**

- 1.1. Bezogen auf die Kinder
- 1.2. Bezogen auf die Eltern und Familien
- 1.3. Bezogen auf die pädagogischen Fachkräfte
- 1.4. Bezogen auf die Kirchengemeinde

## **2. Religionspädagogische Eckpunkte im Alltag**

- 2.1. Kinder als „kleine Theologinnen und Theologen“
- 2.2. Mit Kindern religiöse Rituale erleben
- 2.3. Mit Festen den Tag und das Jahr gestalten
- 2.4. Mit Kindern beten
- 2.5. Mit der Bibel Gott und die Welt erfahren
- 2.6. Mit Kindern Kirche entdecken
- 2.7. Mit Kindern Gottesdienste feiern.

## **3. Religionssensible Erziehung im Krippenbereich**

## **4. Religionspädagogik im Netzwerk**

- 4.1. Die Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte achten, stärken und fördern
- 4.2. Das Arbeiten im Team
- 4.3. Mit den Eltern und der Familie
- 4.4. In der Kirchengemeinde
- 4.5. Auf dem Weg in die Grundschule

## **5. Umsetzung der Religionspädagogik in der Einrichtung**

# Religionspädagogische Konzeption

für die Kindertageseinrichtungen in der katholischen Gesamtkirchengemeinde Ellwangen

## **1. Grundsätze der Religionspädagogik**

Grundlage der Bildung und Erziehung in unseren Kindertageseinrichtungen ist das biblisch-christliche Menschenbild: Jeder Mensch ist von Gott gewollt und Gott steht zu ihm. Daraus ergibt sich unsere Haltung:

- „Gott ist in jedem Kind gegenwärtig, längst bevor Eltern und pädagogische Fachkräfte ihn benennen und von ihm erzählen. Diese Anwesenheit gilt es gemeinsam zu entdecken, nach ihr immer wieder neu zu suchen, sie zu deuten und sie im alltäglichen Miteinander lebendig werden zu lassen“<sup>2</sup>. Das bedeutet auch, dass Gott in unserer Arbeit gegenwärtig ist.
- Unser religionspädagogisches Handeln geht konsequent vom Kind, seiner Lebenswirklichkeit und seinen Fragen aus.
- Unser religionspädagogisches Handeln ist religionssensibel. Es greift Lebenssituationen, Vorstellungen und Bedürfnisse von Kindern auf und ermöglicht ihnen, Religion und Glauben zu entdecken.

### **1.1. Bezogen auf die Kinder bedeutet das:**

- Wir nehmen jedes Kind an, so wie es ist. Wir sehen und geben ihm Möglichkeiten sich zu entwickeln.
- Wir bieten unterschiedlichste Angebote für religiöse Erfahrung und religiöses Lernen an.
- Wir vermitteln unsere Haltung dem Kind gegenüber durch unsere Art der Beziehungsgestaltung sowie der Atmosphäre in der Einrichtung.

### **1.2. Bezogen auf die Eltern und Familien bedeutet das:**

- Wir nehmen Eltern und Familien in ihrer Situation wahr und bringen ihnen Wertschätzung entgegen.
- Wir achten andere Lebensentwürfe, Ansichten und Religionen.
- Wir bieten den Eltern und Familien Gemeinschaft an und bleiben mit ihnen im Gespräch.

### **1.3. Bezogen auf die pädagogischen Fachkräfte bedeutet das:**

- Wir sehen die Kindertageseinrichtungen als Gemeinschaft, in denen man miteinander und voneinander lernen kann.

---

<sup>2</sup> Religion erLeben, S. 6.

- Wir suchen die persönliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Menschen- und Gottesbild und die gemeinsame Auseinandersetzung mit Glaube und den verschiedenen Religionen (Begleitung durch den Kindergartenbeauftragten Pastoral (KBP), Fortbildungen).
- Wir pflegen christliche Grundwerte und sind achtsam gegenüber der Schöpfung.

#### **1.4. Bezogen auf die Kirchengemeinde bedeutet das:**

- Unsere Kindertageseinrichtungen sind eingebunden in die Pastoral der katholischen Gesamtkirchengemeinde.
- Im Qualitätsmanagement werden religionspädagogische Angebote und Qualifizierungen entwickelt und vertieft.
- Verantwortliche der Gesamtkirchengemeinde begleiten und unterstützen die Umsetzung der religionspädagogischen Konzeption.

## **2. Religionspädagogische Eckpunkte im Alltag – Impulse und Denkanstöße**

### **2.1. Kinder als „kleine Theologinnen und Theologen“**

Bereits kleine Kinder besitzen die Fähigkeit, sich mit philosophischen, religiösen und theologischen Fragen auseinander zu setzen.

Sie bilden sich ihre eigene Meinung und zeigen oft erstaunliche Denkleistungen. Das Vertrauen der Kinder ist noch völlig unbeschwert. Fragen, die sich Kinder über ihre Lebenswelt stellen, sind Ansatzpunkte, mit Kindern über Gott nachzudenken. Kinder haben viele Fragen: Wer bin ich? Woher komme ich? Warum muss man sterben? Was kommt nach dem Tod? Wer ist Gott? Was bedeutet Gott für mich?

Wir, pädagogische Fachkräfte ermuntern die Kinder durch einfühlsame Impulse und anregendes Weiterfragen, ihre Theorien und Fragen zu Gott und der Welt auszusprechen und zu vertiefen.

Im aktiven Erleben des Kindergartenjahres durch Rituale und Feste, biblische Geschichten, Lieder, Werke der Kunst, Bilder, Kirchenbesuche, religiöse Symbole und Gegenstände, ist es oft leicht mit Kindern ins Gespräch zu kommen, um ihnen zu helfen, ihre eigenen Vorstellungen zu entwickeln und zu stärken.

## **2.2. Mit Kindern religiöse Rituale erleben**

Rituale sind in unserer religionspädagogischen Arbeit ein wichtiger Schwerpunkt. Unter Ritualen versteht man Handlungen und Abläufe, die symbolische Bedeutung haben und Tiefendimensionen besitzen.

Rituale haben Bedeutung für Kinder jeden Alters. Sie geben das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Daraus resultiert, dass Kinder sich entfalten und nächste Schritte tun können.

Religiöse Rituale werden von uns täglich mit den Kindern erlebt. Sie öffnen somit eine Tür, um in Beziehung mit Gott zu treten und ermöglichen eine lebensbejahende Zukunft.

Rituale begegnen uns in unterschiedlicher Weise:

- Im Alltag:

Die bewusste Begrüßung jedes einzelnen Kindes, Morgenkreis, Kreuzzeichen, Entzünden der Jesuskerze, Gebet oder Lied vor dem Essen, die Verabschiedung am Ende des Tages.

- Im Jahreskreis:

Feste im kirchlichen Jahreskreis (Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, Erntedank...), Heiligenfeste (St. Martin, Nikolaus...) biblische Erzählungen, Gottesdienste, persönliche Feste (Geburtstage, Namenstage,...).

- Im Gestalten von Übergängen:

Wechsel von der Krippe in die Kindergartengruppe, Wechsel vom Kindergarten in die Schule.

## **2.3. Mit Festen den Tag und das Jahr gestalten**

Die Gestaltung von Festtagen und Festzeiten gehören zu den Höhepunkten eines Kindergartenjahres. Kinder haben ein hohes Bedürfnis nach verlässlichen Zeiten und fordern immer wiederkehrende Abläufe und Rituale. Festtage – persönliche und gemeinschaftliche, religiöse und weltliche - sind wichtige Einschnitte und wertvolle Unterbrechungen des Alltags. Festtage sind besondere Zeiten, auf die Kinder oft lange hin leben, wie z.B. Geburtstag, Weihnachten, Ostern, Sommerfest,...

In den Festen des christlichen Jahreskreislaufes verdichten sich die heilsamen Bilder und die Grundbotschaft des christlichen Glaubens vom Reich Gottes.

Im gemeinschaftlichen Erleben, im Mitgestalten der Feste und in Gesprächen darüber kommen Kinder mit konkreten Inhalten und Lebensformen des Christentums in Berührung.

Für unsere katholischen Kindertageseinrichtungen sind die Feste des christlichen Jahreskreises von zentraler Bedeutung und werden gefeiert.

Wir laden als katholische Kindertageseinrichtungen die Kinder und Familien ein, die christlichen Feste kennenzulernen und mitzufeiern. Kinder aus anderen

Religionsgemeinschaften sind willkommen. Dies ermöglicht ihnen den christlichen Glauben und das Leben der Kirche kennen und verstehen zu lernen.

#### **2.4. Mit Kindern beten**

Miteinander beten, das ist ein großes Geschenk.

Beim Beten geht es um das Einüben und Hineinwachsen in die Beziehung zu Gott. Im Gebet sind wir alle gleich vor Gott als seine Kinder, ob groß oder klein. Das gemeinsame Gebet soll als etwas erfahren werden, in dem sich die Kinder geborgen und beheimatet fühlen. Um diese Erfahrung zu ermöglichen, braucht es bestimmte Zeiten und Rhythmen, in denen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern die Beziehung zu Gott leben und in Worten ausdrücken. Die Kinder können dabei spüren: Gott ist in meinem Leben da, ich kann mich an ihn wenden – mit allem, was mich freut und beflügelt, aber auch mit dem, was mich traurig macht und belastet.

Dazu eignen sich Lieder, Gebete und Tänze und das Erzählen biblischer Geschichten. Umgekehrt entdecken wir Gott, indem wir uns in Ruhe und Stille üben, z. B. in Meditationen und Mandala-Malen, im Hinhören auf das, was Gott uns sagen will. Die Wiederholung, der feste Platz oder ein bestimmtes Gebetsritual, schaffen Sicherheit und Vertrauen.

Beim Beten öffnet Gott uns eine Tür zu seiner Welt.

#### **2.5. Mit der Bibel Gott und die Welt erfahren**

Die Bibel ist für Christen das „Buch des Lebens“. Aus den biblischen Erzählungen erschließt sich ein Gott, der auf der Seite der Menschen steht und sich ihnen bedingungslos zuwendet. Gottes Aufmerksamkeit gilt besonders den Kleinen und Schwachen.

Das Erzählen, wie auch spielerische Darstellungen sind bewährte Methoden, sich mit den Geschichten der Bibel vertraut zu machen. Durch solche Geschichten erfahren die Kinder, wer Gott für uns Menschen ist, was er für uns getan hat und was er uns versprochen hat. Ebenso regen diese Geschichten die Fantasie der Kinder an und wecken ein Gespür für das, was Christen Gottesbeziehung und Glauben im Alltag nennen.

#### **2.6. Mit Kindern Kirche entdecken**

Kirche ist dort, wo sich Menschen als Gemeinschaft von Gläubigen treffen und begegnen.

Die pädagogischen Fachkräfte der katholischen Kindertageseinrichtungen machen den Kindern auf vielfältige Weise erlebbar, dass Kirche ein Ort der Begegnung, des Feierns, der Stille und des Gebetes ist.

Die Kinder lernen das Kirchengebäude kennen und können dort Zeugnisse der christlichen Kultur wahrnehmen. Sie lernen die Besonderheiten des Kirchenraumes,

seine Gegenstände und Symbole kennen. Seine wechselnde Gestaltung während des Kirchenjahres wird von den Kindern wahrgenommen und erschließt ihnen einen besonderen Zugang zur Welt des christlichen Glaubens.

Kurze, wiederholte Kirchenbesuche, die Einbindung in die Gestaltung von Festzeiten und gezielte Erkundungen des Kirchenraumes bieten viele Möglichkeiten, Kirche zu entdecken.

### **2.7. Mit Kindern Gottesdienste feiern**

Eine wichtige Ausdrucksform des Glaubens ist das Feiern von Gottesdiensten. In ihnen wird die frohe Botschaft verkündet und erlebbar gemacht.

Katholische Kindertageseinrichtungen sind Teil der Kirchengemeinde. Bei der Mitgestaltung von Gemeindegottesdiensten werden die Kinder mit der Liturgie und ihren Riten vertraut gemacht. Sie können Gott in der Gemeinschaft begegnen und durch das Mitgestalten verschiedener Elemente in das Feiern der Gemeinde hineinwachsen.

Einladungen zu weiteren Gottesdiensten der Gemeinde wie Kinderkirche, Krippenfeiern, Kinderkreuzweg und Gemeindegottesdienste mit kindgerechten Elementen unterstützen dies.

## **3. Ergänzende Aspekte der religionssensiblen Erziehung im Krippenbereich**

Kinder im Krippenalter durchleben eine besonders sensibel verlaufende Entwicklungszeit. Emotionale, kognitive, soziale und motorische Fähigkeiten verändern und entwickeln sich in diesem Lebensalter in großem Maße.

Diese Entwicklung verläuft individuell und einzigartig.

Für die Arbeit in der Krippe ist es daher von besonderer Bedeutung, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung liebevoll zu begleiten und zu fördern, sowie gleichzeitig auf die Bedürfnisse aller bestmöglich einzugehen und kein Kind hierbei zu überfordern. Dies geschieht in einem Rahmen, der Geborgenheit vermittelt und von Achtsamkeit geprägt ist, besonders in den spezifischen Krippensituationen, wie Schlafen, Pflege und Essen. Diese spielen eine herausragende Rolle, um den Kindern Vertrauen zu vermitteln.

So passen wir unsere Religionspädagogik auf die Besonderheit dieser Entwicklungsstufe an.



## **4. Religionspädagogik im Netzwerk**

### **4.1 Die Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte achten, stärken und fördern**

Neben den Eltern sind unsere pädagogischen Fachkräfte wichtige Bezugspersonen der Kinder im religionspädagogischen Arbeiten. Wichtige Voraussetzungen für religionspädagogische Bildung sind Sensibilität, Verständnis und eine reflektierte religiöse Haltung, sowohl in Bezug auf den eigenen christlichen Glauben, als auch hinsichtlich anderer Konfessionen und Religionen.

Durch Fort- und Weiterbildungsangebote im religionspädagogischen Bereich stärken wir unsere pädagogischen Fachkräfte für die Umsetzung des religiösen Bildungsauftrags.

Unsere pädagogischen Fachkräfte erhalten teambezogene Begleitangebote durch den Träger und den Kindergartenbeauftragten Pastoral. Durch spirituelle Angebote und den Austausch zu Glaubens- und Lebensfragen schärfen wir unser religiöses Profil in unseren Einrichtungen.

### **4.2 Das Arbeiten im Team**

Die Zusammenarbeit im Team ist gekennzeichnet durch die Grundhaltungen Empathie, Ehrlichkeit, Toleranz, Wertschätzung und Vertrauen. Dies gilt sowohl für den Umgang mit Kolleginnen und Kollegen, als auch für den Umgang mit den Kindern und den Eltern. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind offen für den Austausch über Glaubensinhalte und nehmen diese differenziert wahr.

### **4.3 Mit den Eltern und der Familie**

In unseren Einrichtungen kommen die Eltern in Kontakt mit Religion, Glaube und Spiritualität. Daher ist es eine zentrale religionspädagogische Aufgabe sensibel für die Fragen der Eltern zu sein und die Unterschiede in den religiösen Vorerfahrungen ernst zu nehmen. Die Eltern erfahren transparent von unseren religionspädagogischen Angeboten, zu denen alle Kinder und Eltern unabhängig von Religion und Konfession eingeladen sind. Wir begegnen den Kindern und Eltern, die keiner oder einer anderen Religion angehören mit Wertschätzung und Respekt.

Wir unterstützen die Eltern in religiösen Erziehungsfragen und legen in dieser Rolle Wert auf eine offene und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften, dem Träger, dem Kindergartenbeauftragten Pastoral, den Kirchengemeinden und den Eltern.

### **4.4 In der Kirchengemeinde**

Unsere Kindertageseinrichtungen sind eingebunden in die Gesamtpastoral der jeweiligen Kirchengemeinde und erfordern, wie jeder Teilbereich einer Kirchengemeinde, eine besondere Beachtung.

Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinden und unseren Kindertageseinrichtungen bildet das Pastorale Rahmenkonzept.

#### **4.5 Auf dem Weg in die Grundschule**

Religionspädagogik in unseren Kindertageseinrichtungen und Religionspädagogik in der Schule haben Vieles gemeinsam, etwa die Orientierung an der Lebenswirklichkeit des Kindes, das christliche Menschenbild und die Begleitung des Kindes zu einem verständlichen Zugang zum christlichen Glauben. Die Hinführung zu Stille, Gebet und Symbolen sind in beiden Bereichen elementar.

### **5. Umsetzung der Religionspädagogik in der Einrichtung**

Im Orientierungsplan ist das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“ formuliert. Es ist Bestandteil der Konzeptionen und wird in unseren Einrichtungen mit Leben gefüllt, wie unter „Religionspädagogische Eckpunkte im Alltag“ beschrieben.

Das Qualitätsmanagement bietet passende Methoden und Instrumente die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung zu planen, zu gestalten und zu reflektieren. Wir setzen Grundlagen der religionspädagogischen Arbeit auf der Basis des diözesanen Qualitätsmanagements um. In unseren Qualitätshandbüchern sind religionspädagogische Prozesse hinterlegt.

Unsere pädagogischen Fachkräfte werden religionspädagogisch geschult und sind für die Umsetzung in den Einrichtungen verantwortlich. Neben Fortbildungsangeboten erhalten sie vom Dienstgeber auch die Möglichkeit zum Erleben der Religion bei geistlichen Tagen, Exerzitien u.a.

Der Kindergartenbeauftragte Pastoral begleitet die pädagogischen Fachkräfte, steht ihnen für Fragen zur Seite und zeigt sich für die jährliche Evaluation verantwortlich.

Beteiligte Einrichtungen:

Kindergarten St. Canisius, Fr. Bühler

Kinderhaus St. Hariolf, Fr. Hügler

Kindergarten Heilig Geist, Fr. Georgi

Kindergarten St. Martin, Fr. Mayer

Kindertagesstätte Marienpflege, Hr. Sittler

Kindergartenbeauftragter Pastoral, Hr. Köder

Quellenangabe:

Bischöfliches Ordinariat Rottenburg-Stuttgart: Religion erleben.  
Religionspädagogische Rahmenkonzeption für die Kindergärten in der Diözese  
Rottenburg-Stuttgart. Stuttgart 2010